

Der Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan

Beißen sie die Hand, die sie füttert, oder begehen die Armenier nationalen Selbstmord?

02.04.2024 | Henry Kamens

Je mehr ich die armenische Regierung und ihren zunehmenden Wunsch beobachte, sich von ihrem traditionellen Beschützer, Russland, zu lösen und der EU und der NATO beizutreten, desto mehr frage ich mich, welcher Logik sie folgen könnte. Ich frage mich ständig, was die Führung in Eriwan denkt und welche Informationen sie hat, die nicht öffentlich sind. Vielleicht hat ihr Wahnsinn ja Methode.

Armenien will Aserbaidschan mehr Land geben, mit dem Versprechen der USA, es zu schützen, und das ist wirklich wahnhaft - und auch den Sicherheitspakt mit Russland aufkündigen, und das ist selbstmörderischer Wahnsinn! Es ist, als ob sie ihre eigene Geschichte nicht kennen würden. Es kann so enden wie in Gaza, sogar noch schlimmer!

Die Armenier sind ihr eigener schlimmster Feind!

Angesichts des kläglichen Scheiterns der US- und EU-Politik in der Ukraine und der russischen Zerschlagung der ukrainischen Streitkräfte und der Rüstungsindustrie scheint es für Armenien einem nationalen Selbstmord gleichzukommen, die Russische Föderation zu irritieren, manche würden sogar sagen zu verraten, insbesondere angesichts der wiederholten Niederlagen der armenischen Streitkräfte in den Kriegen um Berg-Karabach 2020 und 2023, die zu immer mehr aserbaidzhanischen Siegen auf dem Schlachtfeld geführt haben.

Es ist interessant, die Entwicklung der armenischen Westorientierung mit der seines Nachbarn Georgien zu vergleichen. Obwohl Georgiens regierende Partei *Georgischer Traum* offiziell den „Wunsch“ bekundet, der EU und der NATO beizutreten, hat sie die vom Westen geforderten sogenannten „Reformen“ zunehmend verschleppt.

Georgien hat sich auch standhaft [geweigert](#), sich den Sanktionen gegen den russischen Staat wegen des Konflikts in der Ukraine anzuschließen. Darüber hinaus hat sich die georgische Regierung dem öffentlichen Druck gebeugt und ein Gesetz zum [Verbot der Homosexuellen-Propaganda](#), insbesondere der so genannten Pride-Bewegung, erlassen, das derzeit ausgearbeitet wird.

Die Haltung, die Paschinjan und seine Gefolgsleute, insbesondere ausländische Sponsoren, gegenüber Russland an den Tag legen, erweist sich als kontraproduktiv. Paschinjan kam in einer Situation an die Macht, bei der der dringende Verdacht besteht, dass es sich um eine weitere der berüchtigten „Farbrevolutionen“ handelt, die die USA und die EU seit der ersten in Georgien im Jahr 2003 in allen ehemaligen Sowjetrepubliken gefördert haben.

Paschinjan kam am 8. Mai 2018 an die Macht und begann sofort, den Kurs des Landes von der Mitgliedschaft in der [GUS und der OVKS](#) auf einen „Weg zur EU-Mitgliedschaft“ zu ändern, was natürlich nur das Land verärgern würde, das mindestens 200 Jahre lang ein Schutzschild für die

Armenier vor ihren historischen Feinden in der Region, insbesondere der Türkei und Aserbaidschan, gewesen war.

Diese Politik führte zu einem bitteren Ende, als die Russen im Krieg um Berg-Karabach im Jahr 2020 zur Überraschung vieler (aber nicht zur Überraschung derjenigen, die etwas von der Geschichte der Region verstehen oder irgendeine Form von Logik besitzen) den Armeniern nicht zu Hilfe kamen, da sie sich an das Völkerrecht hielten, und Armenien selbst nicht angegriffen wurde.

Diszipliniertes und wiedererstarktes aserbaidchanisches Militär

Die armenischen Truppen wurden von einem disziplinierten und wiedererstarkten aserbaidchanischen Militär, das von türkischer Technologie, Militärberatern und Führung unterstützt wurde, vernichtend geschlagen.

Daher beschränkte Russland seine Beteiligung auf die Vermittlung eines Waffenstillstands und behauptete, dass seine Sicherheitsgarantien für Armenien nur für „anerkanntes armenisches Territorium“ gälten, was angesichts der Tatsache, dass selbst der armenische Staat Artsakh (die armenische Bezeichnung für Berg-Karabach) nicht als Teil seines Territoriums anerkannte, bedeutete, dass eine russische Intervention weder rechtlich noch politisch angemessen gewesen wäre.

Ich gehe davon aus, dass die aserbaidchanische Regierung eine Art grünes Licht für die Rückeroberung der international anerkannten und von Armenien besetzten Gebiete um die armenische Hauptenklave erhalten hat.

Einige behaupten, dass Teile des russischen Staates dies als Möglichkeit sahen, Pashinyan zu bestrafen und ihn dazu zu bewegen, seine Politik in eine weniger russlandfeindliche Richtung zu lenken. Die russische Regierung warnte öffentlich vor einem Angriff auf Armenien selbst, da Russland dann gezwungen wäre, einzugreifen, und das aserbaidchanische Militär achtete darauf, den Konflikt nicht über die verlorenen Gebiete um Berg-Karabach hinaus auszuweiten.

Am Ende des Konflikts entsandte Russland im Einvernehmen mit beiden Parteien Friedenstruppen, um die physische Sicherheit der armenischen Bevölkerung in der Konfliktzone zu gewährleisten, während Baku sich bereit erklärte, nicht gegen Berg-Karabach selbst vorzugehen.

Anstatt nach diesen Katastrophen seinen Kurs zu ändern, hat Pashinyan seine pro-westliche Politik weiter verfolgt. Dies hat die russische Regierung nur noch mehr verärgert. Wiederholt wurden öffentliche Erklärungen abgegeben, in denen Russland für den Verlust der Gebiete um Berg-Karabach verantwortlich gemacht wurde. Das einzige Ergebnis war, dass Aserbaidschan begann, selbstbewusster gegenüber der armenischen Bevölkerung in Berg-Karabach aufzutreten und schrittweise die Schrauben in Form einer Blockade der verbleibenden armenisch besiedelten Gebiete, insbesondere der Regionalhauptstadt Stepanakert, anzuziehen.

Im Jahr 2023 spitzten sich die Spannungen erneut zu, und das aserbaidchanische Militär startete am 19. September eine groß angelegte Invasion in die De-facto-Republik, woraufhin die demoralisierten armenischen Milizeinheiten (und auch einige reguläre armenische Armeeeinheiten) bald zusammenbrachen. Schon am nächsten Tag war klar, dass sich die Armenier ergeben mussten, und die Russen begannen erneut, einen Waffenstillstand auszuhandeln.

Die Kämpfe endeten am 21. September, und trotz aserbaidchanischer Versprechen, die Rechte der Armenier im Gegenzug für die Annahme der aserbaidchanischen Staatsbürgerschaft zu respektieren, begann die armenische Bevölkerung massenhaft aus dem Gebiet zu fliehen. Am 28. September erklärte die Führung von Artsakh die Republik für „aufgelöst“ und der aserbaidchanische Sieg war perfekt.

Keine Basis, also kein Sicherheitsschirm!

Seit Ende 2023 hat Pashinyan seine Rhetorik gegen Russland nur noch verschärft und damit gedroht, die OVKS zu verlassen und den russischen Stützpunkt in Gumri zu schließen. Außerdem hat er zum ersten Mal das Schreckgespenst eines NATO-Beitritts Armeniens ins Spiel gebracht. Beides wäre eine Katastrophe für sein Land. Der russische Stützpunkt in Gumri und die russischen Garantien für die armenische Sicherheit sind das Einzige, was das Land vor einer umfassenden Invasion Aserbaidschans bewahrt.

Die USA und Frankreich haben versprochen, Armenien aufzurüsten und sogar vor einer „weiteren aserbaidchanischen Aggression“ zu schützen, und sowohl die USA als auch die EU haben Georgien dazu gedrängt, sich auf die Seite der Armenier zu stellen, obwohl dies angesichts der Spannungen zwischen beiden Ländern, insbesondere wegen der armenischen Unterstützung für die Separatisten in Abchasien, höchst unwahrscheinlich ist.

Angesichts ihres kläglichen Versagens beim Schutz ihrer Neonazi-Marionetten in der Ukraine ist es schwer zu verstehen, warum irgendjemand auf westliche Sicherheitsgarantien setzen sollte. Wir können nur spekulieren, dass die USA und ihre europäischen Verbündeten hoffen, eine Art zweite Front zu schaffen, von der sie sich erhoffen, dass sie die russischen Ressourcen von der SMO in der Ukraine ablenken können, nachdem dies in Georgien völlig misslungen ist.

Jetzt erheben die Aseris weitere Ansprüche und fordern die Rückgabe von Dörfern in anderen umstrittenen Grenzgebieten, von denen eines die Hauptpipeline trägt, die Gas aus Russland über Georgien liefert. Es ist offensichtlich, dass die aserbaidchanische Regierung mit ihren bisherigen Errungenschaften nicht zufrieden ist und nun von der Notwendigkeit eines Transitkorridors zu ihrer Enklave im Südwesten Armeniens spricht. Paschinjan scheint bereit zu sein, den aserbaidchanischen Forderungen in Bezug auf die Dörfer [nachzugeben](#), setzt aber auch auf die NATO, nachdem der derzeitige NATO-Vorsitzende Jean Stoltenberg vor kurzem einen Besuch abstattete, bei dem eine neue [maßgeschneiderte Partnerschaft](#) angekündigt wurde. Wenn man bedenkt, wie wenig die NATO im Jahr 2008 für Georgien oder im aktuellen Konflikt für die Ukraine getan hat, erscheint dies bestenfalls unklug.

Man kann sich nur fragen, ob Pashinyans Kurs wirklich von der Mehrheit der armenischen Bevölkerung unterstützt wird, und wenn ja, fragen, welcher Wahnsinn sie überkommen hat. Der derzeitige Kurs wird wahrscheinlich in einer Katastrophe für das armenische Volk enden, das gut beraten wäre, zu seinen traditionell guten Beziehungen zu Russland zurückzukehren, von denen seine Zukunft mit Sicherheit abhängt.

Das Gleiche gilt auch für Georgien, obwohl zumindest die Öffentlichkeit in diesem Land langsam aufzuwachen scheint.